

renzklausel. Ein
it gegen ein Jahres-
worden. Er hatte
mes Ehrenworts und
e in der Höhe eines
n Fall der Zuwider-
ch dem Austritt aus
skurrenz zu machen,
ederzeit hochzuhalten.
aus der Fabrik aus-
na ein. Die Fabrik-
plung der Vertrags-
stanz, die der Klage
auf 3000 M. statt-
nlich wie schon in
ausgesprochen, diese
öhe wider die guten
188 des Bürger-
das Wettbewerbs-
nn die ehrenwörtliche
h hinzutretendes Be-
im Verein mit der
Grundlage für das
ge Handhabung des
e der Angestellten in
Betrieben notwendig.
näh das Urteil der
ie Klage in vollem
Urteil wird man zu-

Eine neuartige und
Deutschland in den
ng unbekannt ist, ist
18. Wir kennen in
nur den Spargel in
Sauce übergossen.
die Erfahrung, daß
er zu hart ist, um
önnen. Diese beiden
spargels werden nur
rufen. Der Spargel
feingewebige Frucht,
Fachmann geschrieben
hen ohne Schädigung
u können. Am deli-
ungekochte Spargel-
g mit einem ungläu-
Ein kleiner Versuch
belehren. Zu diesem
Abwaschen in kaltem
Dann ziehe man ihm
nter, die das saftigste
ch diese Maße sparen,
wie er ist und esse
dünnen Haut befreite
er kaulassischer Apfel
an bei dem gekochten
kommt dazu, daß der
lich ist, da die Ge-
sch nicht die eigentüm-
die uns nötigen, beim
Teil ungegessen zu
ls oder der Spargel-
der schwachsaftige,
des Spargels. Diese
im ungekochten Zu-
ve. Wer sich also in
schaffen will, den er
den Kauf von aus-
nn, der mache einen
d er wird von nun an
sehr selten genießen.

Ein wahres Ge-
in einen Münchener
rzellan zu besichtigen,
bes Herrchenportrat im
die Verkäuferin, wer
prompt die Antwort:
er, er war Geflügel-

och an Würde,
e schon recht oft zur
Würde,
hofft und auch geliebt.
erhält als jemand,
der mich gibt?

ls in Nr. 72 ds. Bl.
stimmt.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen Ländern
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
sowie die Einzelverkäufer.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 77.

Neuenbürg, Montag den 15. Mai 1911.

69. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 Spaltenzeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 Spaltenzeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Blissingen, 14. Mai. Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin und die Prinzessin Victoria Luise sind heute vormittag kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen und haben sich an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Die Nacht „Hohenzollern“ ist alsdann mit den Begleitschiffen „Königsberg“ und „Sleipner“ in See gegangen. — Scheerneh, 14. Mai. Als die „Hohenzollern“ an der Grenze der britischen Territorialgewässer anlangte, wurde sie von einer Division britischer Torpedoboote empfangen und nach der Ankerstätte begleitet. Alle Kriegsschiffe im Hafen von Scheerneh hatten die deutsche Flagge gehißt und feuerten den Königsalut, als die „Hohenzollern“ sich ihrem Ankerplatz vor Port Victoria näherte. Die Majestäten werden Montag vormittag nach London fahren.

Berlin, 13. Mai. (Reichstag.) Die Beratung der Reichsversicherungsordnung wird bei § 343, Wahl des Vorsitzenden bei Landkrankenassen, fortgesetzt. Gleichzeitig beraten wird § 349, Wahl der Beisitzer der Landkrankenassen. Die Wahl erfolgt durch Vertretungen der Gemeindeverbände. — Die Freisinnigen und die Sozialdemokraten beantragen Streichung. Abg. Arnstädt (konf.): Aus rein praktischen Gründen ist es nicht möglich, den Versicherten das Wahlrecht zu übertragen; wegen der brüchigen Entfernung würden diese Versicherten immer nur in beschränktem Umfang ihr Wahlrecht ausüben. Die Abstimmung über § 343 ist namentlich. Es stimmen dafür 176, dagegen 103 bei 4 Stimmenthaltung. Der Paragraph ist somit angenommen. Die Abstimmung über § 349 ist gleichfalls namentlich. Als § 355a beantragen die Sozialdemokraten einzufügen: Der Vorstand ist verpflichtet, dem Gewerbeaufsichtsbeamten auf Verlangen Auskunft über Zahl und Art der Erkrankungen zu erteilen. Für den Fall der Annahme dieses Antrages will ein Kommissionsantrag Schulz hinzufügen: Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber Näheres bestimmen. Beide Anträge werden einstimmig angenommen. § 361 wird nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Die §§ 361a bis 371 sind in der gestrigen Sitzung bereits erledigt worden. Es folgt der Abschnitt V: Verwaltung der Mittel. Der Abschnitt V wird angenommen. Es folgt der Abschnitt VI: Verhältnis zu den Ärzten, Zahnärzten, Krankenkassen, Apotheken, der ebenfalls nach den Beschlüssen der Kommission erledigt wird, unter Annahme eines Kompromißantrages Schulz, der die einheimischen Apotheker und Drogeristen den auswärtigen gegenüber bevorzugen will. Damit ist der vierte allgemeine Abschnitt „Verfassung“ erledigt. Die Weiterberatung wird auf Montag 12 Uhr vertagt.

Die Mehrheit des Reichstags hat den ernstesten Willen, das große Werk der Reichsversicherungsordnung zustande zu bringen. Dieser Wille genügt auch, um eine Erledigung der Vorlage zu sichern, denn die Opposition gegen diesen Gesetzesentwurf ist geringer, als man allgemein glaubte. Es ist eine kompakte Mehrheit, aus der ganzen Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen bestehend, für die Kommissionsbeschlüsse vorhanden. Das sind rund 250 Stimmen. Die anderen 150 Stimmen gehören aber nicht ohne weiteres nur Gegnern der Vorlage. Die fortschrittliche Volkspartei und die Polen erkennen den allgemeinen Nutzen, den die Neugekaltung der Dinge bringen würde, wohl an; so daß als Opposition eigentlich nur die Sozialdemokraten mit einigen Fortschrittlichen gelten können. Das sind noch keine 60 Stimmen! Aber auch die Sozialdemokraten sind nicht einig. Die Träger der schärfsten Verneinung ist der Abgeordnete Vebel, der ständig seinen Fraktionsgenossen Vorwürfe macht, ihre Reden seien noch viel zu kurz, und der auch mit Pörfurufen nicht lacht. Trotzdem ist die begründete Erwartung vorhanden, daß das Werk erledigt wird.

Berlin, 13. Mai. Der überraschende Sieg Lautenschlagers bei der gestrigen Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl wird vorerst nur von linksliberalen Parteien besprochen. Während die rechtsstehenden sich damit begnügen, ihre Befriedigung über den Ausfall der Wahl zu bekunden, machen die liberalen Organe aus ihrer Verärgerung keinen Hehl. Der „Vorwärts“ tröstet sich seinerseits mit der kommenden Reichstagswahl. Allgemein aber wird anerkannt, daß der Ausgang der Wahl das gute habe, daß sie einerseits den König von der Bekätigung enthebt, andererseits die sozialdemokratische Partei vor einem Högänger bewahrt.

Berlin, 12. Mai. In Berlin wurde unter dem Verdachte des Betrugs durch die Schöneberger Kriminalpolizei der erst 25 Jahre alte „Bankier“ und „Bergwerksdirektor“ Erich Schulze verhaftet. Gegen Schulze lag schon seit längerer Zeit ein Steckbrief vor, der von der badischen Staatsanwaltschaft erlassen worden war, weil Schulze in Pforzheim Juwelen-Schwindelen verübt hatte. Er war vor einigen Monaten in einem dortigen Bijouterie-Geschäft erschienen und hatte für etwa 6000 M. Juwelen erworben, die er mit wertlosen Wechsellin und überzogenen Scherds bezahlte. Bei den bisher erfolgten Vernehmungen bestritt er jede Schuld und erklärte, daß ihm durch die jetzt erfolgte Verhaftung ein Millionen-Geschäft mit einer englischen Bergwerksgesellschaft junichte gemacht worden sei.

Wünschelrute und Feuerversicherung. Der „Frankf. Btg.“ wird geschrieben: Daß die Wünschelrute im Zusammenhang mit Wasser steht, ist eine bekannte Tatsache; daß sie aber auch Beziehungen zum Feuer hat, ist vielleicht weniger bekannt. Den Vermittler bei diesem scheinbaren Widerspruch spielt die Elektrizität, und zwar in der Form des Bliges. Der Rutengänger von Graeoe-Osterode veröffentlicht jetzt im „Zentralblatt der Bauverwaltung“ seine Beobachtungen über den Zusammenhang der Blizschlagstellen mit unterirdischen Wasserläufen. Er hat nämlich festgestellt, daß die Stellen an denen meistens der Bliß einschlägt, über Kreuzungen von unterirdischen Wasserläufen liegen. Diese Kreuzungspunkte kann der Rutengänger natürlich feststellen. So hat z. B. von Graeoe mitten im unbauten Land eine Stelle ermittelt, wo der Bliß vor 19 Jahren in ein damals bestehendes Gebäude einschlug. Außerdem hat er 3 benachbarte Stellen aufgefunden, an denen tatsächlich kurze Zeit vorher 3 Blizschläge herabgekommen waren. Da nun die Zahlungen von Entschädigungen für den durch Blizschlag verursachten Brandschaden sich auf Millionen belaufen, so werden die Feuerversicherungs-gesellschaften wahrscheinlich sich diese Fähigkeiten der Rutengänger zu nütze machen, indem sie Gebäude und Gegenstände, die sich über blißverdächtigen Stellen befinden, nicht in die Versicherungen aufnehmen. — Als ein Kuriosum in der an Kuriositäten so reichen Wünschelrutensfrage sei hier nebenbei erwähnt, daß die maßgebende Körperschaft der Wasserfachleute die Wünschelrutensache für einen beschämenden Aberglauben erklärt, während der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten an die ihm unterstellten Organe einen Erlaß gerichtet hat, beim Wasserfuchen in ausgiebiger Weise Gebrauch von den Fähigkeiten der Rutengänger zu machen.

Baden-Baden, 13. Mai. Vom 1. Juni bis 1. September wird zwischen Baden-Baden und Freudenstadt ein Kraftwagenbetrieb eingerichtet. Als Haltestellen sind vorgesehen: Baden, Schloß Eberstein, Germsbach, Forbach, Raunmünzach, Schönmünzach, Klosterreichenbach und Freudenstadt. Die zweimalige Fahrt von Freudenstadt nach Baden-Baden dauert 2 Stunden 50 Min., in umgekehrter Richtung 3 Stunden 20 Minuten.

Basel, 13. Mai. Der schweizerische Flieger Oberleutnant Real ist heute morgen um 5 1/2 Uhr zur Fortsetzung seines in Darmstadt begonnenen

Fluges nach Bern aufgestiegen. Er kam bis zum Orte Lüselsingen, 6 Stunden oberhalb Basel an der Bahnstrecke Basel-Olten. Hier stürzte er infolge eines ungeschickten Manövers ab. Der Apparat wurde vollständig zerstört, der Flieger aber blieb unverletzt.

Die Eröffnung des ersten eigentlichen chinesischen Vorparlaments ist durch ein Edikt des Prinzregenten auf den 23. Oktober 1911 festgesetzt worden. — In der Mandchurei greift der Aufstand der Tschungusen gegen die chinesische Verwaltung immer mehr um sich. Die chinesische Regierung hat daher die Entsendung bedeutender Truppenverstärkungen nach der Mandchurei verfügt.

New-York, 14. Mai. Im Hause des Herrn Carnegie fand gestern abend eine bemerkenswerte Feier statt. Im Namen des Deutschamerikanertums wurde Herrn Carnegie eine Dankadresse für seinen in Deutschland gestifteten Heldenfonds überreicht. Der deutsche Botschafter drückte seine Bewunderung für die glänzende Freigebigkeit Carnegies aus und seine Dankbarkeit speziell für die deutsche Stiftung. Carnegie feierte in einer Ansprache die Tugenden der Deutschen und drückte seine Bewunderung für Kaiser Wilhelm aus. Er betonte, sein erster deutscher Zeithaber hab ihm geholfen, den Grundstein zu seinem Vermögen zu legen.

New-York, 12. Mai. Der Dampfer „Merida“ der Wardlinie ist auf der Höhe von Kap Charles mit dem Dampfer „Admiral Farragut“ der amerikanischen Postdampfergesellschaft zusammengestoßen. Die „Farragut“ nahm die 200 Fahrgäste der „Merida“ an Bord, die bald darauf sank. Die „Farragut“ blieb flott. Die Fahrgäste der „Merida“ haben sämtliches Gepäc eingebüßt.

Kraufau, 15. Mai. Die Frau eines Bauern hat das Mittagessen, von dem sie, ihr Mann und ihre beiden Stiefkinder aßen, vergiftet. Die ganze Familie ist gestorben.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Mai. (Blätterstimmen zur Stadtschultheißenwahl.) Die Blätter würdigen die Bedeutung der gestrigen Stadtschultheißenwahl durch ausführliche Besprechungen, die durchweg auf die politische Seite gestimmt sind und die kommunale Seite des Wahlergebnisses ganz unberührt lassen. Es war ja auch eine ganz und gar politische Schlacht, in der nach dem übereinstimmenden Tenor der Presse das beinahe einige Bürgertum mit relativer Mehrheit seinen „Todfeind“, die Sozialdemokratie, besiegt hat. Daß diesmal die Einigung über die Grenzen des Liberalismus hinausgriff und Angehörige des gesamten Bürgertums, ohne Unterschied des parteipolitischen und konfessionellen Standpunkts umfaßte, gibt dem Sieg noch seine besondere Note. Und jeder, der die Gefahr erkannte, vor die unsere Landeshauptstadt und ihre ruhige stetige Entwicklung im Falle eines sozialdemokratischen Sieges gestellt war, wird diese Tatsache als besonders begrüßenswerte Erscheinung bewerten. Ein schmerzlicher Beigeschmack ist allerdings dabei: der Umstand, daß es nicht gelang, alle Kreise des Bürgertums zusammenzuschließen. Die Württembergische Zeitung ist mit dem Ergebnis durchaus einverstanden und glaubt es „auszusprechen zu können, daß das weitaus überwiegende Gefühl das der Zufriedenheit über den Ausgang ist. Diese Zufriedenheit herrscht möglicherweise sogar in den Reihen der Sozialdemokratie, die mit ihrem Achtungserfolg recht wohl zufrieden sein kann, sich aber andererseits aufreibenden Kämpfen nach außen und innen hin entrückt sieht, die ihr wohl die nächste Zukunft schon gebracht hätte.“ — Das Deutsche Volksblatt weist auf die ausschlaggebende Bedeutung der Zentrumstimmen hin und sagt über die Haltung seiner Partei, daß diese allen anderen Parteien das Beispiel einer geradegu vorbildlichen Selbstlosigkeit



gegeben habe. „Sie hat von vornherein durch ihre Parteileitung erklärt und konsequent an diesem Standpunkte festgehalten, daß eine Einigung der bürgerlichen Parteien unter allen Umständen herbeigeführt werden müsse. Und in Verfolgung dieses Grundsatzes hat sie so gut wie einstimmig das Eintreten für denjenigen Kandidaten beschlossen, der die meiste Aussicht bieten würde, mit Erfolg den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen. — Auch die Deutsche Reichspost weist auf die bei der Wahl bekundete Interessengemeinschaft des Bürgertums gegen den sozialen Radikalismus hin und fährt fort: „Die nationalliberale Parteileitung kann an dieser Tatsache nicht schweigend vorübergehen; sie wird das Faktum anerkennen müssen, daß sie von der Demokratie im Stich gelassen wurde, daß sich die Demokratie zum Herrn und Meister der Nationalliberalen aufwarf. Als bedenklich wird man die Wahl beurteilen, weil es sich gezeigt hat, daß eine Interessensolidarität des Bürgertums trotz alledem besteht. Die hiesige Demokratie hat eine ebenso blamable wie vollständige Niederlage erlebt; sie hat auf der demokratischen Sonderkandidatur beharrt und somit bewußt die sozialistische Kandidatur gefördert. Das Bürgertum wollte keinen Mann auf dem Rathaus, der sich gegen Hrn. v. Gauß als Einbläser hätte wehren müssen. Das Bürgertum hatte das demokratische Regime innerlich überwunden.“ — Der Staatsanzeiger wendet sich gegen die Demokratie mit dem Vorwurf: „Das Festhalten an der Kandidatur Red seitens des demokratischen Ortsausschusses und einzelner leitenden Persönlichkeiten wurde in weiten Kreisen der Bürgerschaft als Quertreiberei empfunden; jedenfalls hat sich gezeigt, daß man an jener Stelle die Stimmung in der Wählerschaft durchaus unrichtig eingeschätzt hat.“ Den guten Dienst, den die bürgerlichen Wähler der Regierung dadurch erwiesen, daß sie ihr die Stellungnahme zu einem sozialdemokratischen Stadtschultheißen ersparten, quittiert das Blatt zum Schlusse mit folgender Dankagung: „Es wird der Bürgerschaft überall zum Ruhme angerechnet werden, daß sie ihre Sache nicht auf ein Eingreifen der Staatsregierung und der Krone und auf die unabsehbaren Wirnisse eines wiederholten Wahlganges abgestellt, sondern mit Tatkraft und Entschlossenheit selbst in die Hand genommen hat.“ — Der Schwäbische Merkur gibt seiner Freude über den Sieg in erster Linie in dem sicheren Vertrauen Ausdruck, daß die Stadt Stuttgart an die Spitze ihrer Verwaltung einen Mann bekommen wird, der ihr wohl ansteht und der ihre Geschäfte nach menschlichem Vermögen gut und erspriesslich lenken wird. Das Blatt wirft dann die Frage auf: Was hat die Volkspartei denn erreicht mit ihrem hartnäckigen Eigendünkel? Doch nicht mehr, als daß sie sich mit ihren paar tausend Stimmen vor der ganzen Bürgerschaft in ihrer Einflüßlosigkeit bloßstellte. Dank gebühre den Mutigen in den volksparteilichen Reihen, die das Herz hatten, in dem verflochtenen Wahlkampf der Verblendung in den Reihen der eigenen Parteigenossen entgegenzutreten. — Der Beobachter findet sich mit dem Wahlausfall auf Grund des Mehrheitsprinzips ab. Das Blatt rechtfertigt noch einmal ausführlich das Eintreten der Volkspartei für Red, den bei den Einigungsverhandlungen Vizepräsident v. Kiene für einen geeigneteren Einigungslandkandidaten erklärt habe, als Lautenschlager, zu dessen Kandidatur das Zentrum erst später übergegangen sei. Das Blatt wendet sich auch noch einmal gegen den Abg. Liesching und die Art, wie seine Auslassung irreführend ausgelegt worden sei und hält diesem vor: „Zu den Lehren der Disziplin, die der Abg. Liesching anderen zur Pflicht macht, stimmt sein Verhalten nicht. Er hätte müssen in der Partei seinen abweichenden Standpunkt vertreten.“ Die künftige Stellung der Volkspartei zu Lautenschlager charakterisiert der Beobachter wie folgt: „Wir werden kommunalpolitisch die Tätigkeit des neuen Oberbürgermeisters abwarten und insbesondere verfolgen, ob unter seinem Regime und gestützt auf seine frühere Haltung die Polizeiverwaltung der Stadt Stuttgart aus der Hand gewunden wird oder nicht.“ — Die Schwäbische Tagwacht bemerkt, daß die Aktion der Sozialdemokratie glänzend durchgeführt worden sei. Die Einwirkung Lieschings wird diesem recht unangenehm vermerkt und mit einer Entscheidung sozialdemokratischer Wähler über das politische Schicksal Lieschings gedroht. Entschiedenem Protest legt das Blatt gegen die aus der eigenen Partei zugefügten Schädigungen ein.

Stuttgart, 13. Mai. Der neue Oberbürgermeister von Stuttgart ist am 15. Juni 1868 in Stuttgart als Sohn des Rechtsanwalts Lautenschlager, der 1876 bis 1882 die Stadt Stuttgart im Landtag vertrat, geboren. Lautenschlager

wurde 1897 zum Amtmann bei der Stadtdirektion ernannt. Seit 25. Februar 1909 führt er den Titel Regierungsrat. Im Juni 1910 wurde ihm das Oberamt Heidenheim übertragen, doch trat er das Amt nicht an, weil er bekanntlich mit der Revision der Stuttgarter Polizei beauftragt wurde.

Stuttgart, 14. Mai. (Zweiter deutscher Vogelschutztag.) Die gestrige zweite öffentliche Versammlung wurde eingeleitet mit einem Vortrag von Dr. R. Günthner-Freiburg über „Beobachtungen auf Ceylon.“ Prof. Dr. C. B. Schillings sprach über „Damenmode und Vogelausrüstung.“ Gegen diese Unsitten müsse man in agitatorischer Weise vorgehen. Man brauche nur die Damen heute zu betrachten, um zu erfahren, was in der Welt vorgehe. Es sei an der Zeit, daß man sich bewußt werde, daß man Wunderdinge in der Natur vernichte. Eine internationale Konferenz sollte einberufen werden, die sich mit dem Federhandel beschäftigt. Major J. D. Henrici erstattete Bericht der vom ersten deutschen Vogelschutztag erwählten Kommission zur Beratung der Kagenfrage. Die Kommission hat beschlossen, die reichsgesetzliche Regelung der Kagenfrage im Anschluß an das Vogelschutzgesetz für das deutsche Reich vom 30. Mai 1908 in Vorschlag zu bringen. Eine Kagensteuer, überhaupt irgend ein Zwang zur Zahlung einer Abgabe für die Kagen erscheint nicht zweckmäßig im Hinblick auf den Nutzen der Käge für den Nahrungserwerb. Auch das unbeschränkte Recht des Fangens und der Tötung jeder Kage ist zu weitgehend. Dagegen muß gefordert werden, daß durch die Gesetzgebung das Recht des Grundeigentümers, die Vogelwelt auf seinem Grund und Boden zu schützen und vor Nachstellungen durch fremde Kagen zu bewahren, als geschütztes Recht anerkannt wird.

Stuttgart, 12. Mai. Die privaten Stellenvermittler in Stuttgart haben sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte gewandt, ihre Geschäfte aufzulassen. Sie begründen diese Bitte damit, daß ihnen durch das Stellenvermittlungsgesetz ihre Tätigkeit sehr erschwert worden ist, sodaß sie nicht mehr auf ihre Rechnung kommen. Das Gesuch wurde von der Stadtverwaltung abgelehnt, da aus der reichsgesetzlichen Regelung der Stellenvermittlungsfrage nicht eine Entschädigungspflicht für die Gemeinde abgeleitet werden könne. Da außerdem neue Konzessionen nicht mehr erteilt werden, so werden die privaten Stellenvermittlungsgeschäfte von selbst nach und nach verschwinden. Seit dem 1. Oktober 1910, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes, sind von den 74 privaten Stellenvermittlungsgeschäften in Stuttgart 30 eingegangen und im Laufe der nächsten Zeit werden diesen noch verschiedene andere folgen.

Freudenstadt, 13. Mai. Drei für die türkische Kriegsverwaltung bestimmte Autos aus der Südd. Automobilfabrik A.-G. Gaggenau trafen am Donnerstag auf einer Probefahrt von Gaggenau aus hier ein. Die 3 Autos mit je einem Anhängerwagen fielen durch ihren außerordentlich starken Bau auf.

Hall, 13. Mai. Die Automobilverbindung durch das Kochertal von Hall nach Braunsbach ist nun gesichert, nachdem die Amtsversammlung dem Beschluß des Bezirksrates zugestimmt hat, aus den angesammelten Ueberschüssen der Oberamtsparcasse zu jenem Zweck 10 000 M. (je 5000 M. Stammeinlage und Anlehen) zur Verfügung zu stellen. Auch die Stadt Hall hat 10 000 M. (7000 M. Stammeinlage und 3000 M. Anlehen) genehmigt. Ferner haben bewilligt: die Gemeinden Untermüntheim, Esslingen und Geislingen sowie die Gewerbebank Hall je 1000 M. Stammeinlage, letztere außerdem 1000 M. Anlehen, die Gemeinde Braunsbach 4000 M. Stammeinlage. Es ist zu hoffen, daß die langersehnte Verbindung jetzt bald zustande kommt.

Ellwangen, 13. Mai. Mit Rücksicht auf die Wurtvergiftungsfälle in Aalen wurde, der „Ips- und Jagstztg.“ zufolge, dieser Tage eine unvermutete Visitation bei den hiesigen Mägern vorgenommen, wobei sich jedoch keine Anstände ergeben haben.

Geislingen a. St., 10. Mai. Die Württ. Metallwarenfabrik hat auch heuer wieder eine Reihe von Zuwendungen im öffentlichen Interesse für gemeinnützige Zwecke und an Vereine gemacht. Das Evang. Vereinshaus erhielt einen Baukostenbeitrag von 2500 M., die evang. Kleinkinderschule einen solchen von 400 M., das hiesige katholische Schwesterhaus 700 M. Zu Bildungszwecken erhielten der hiesige Kaufmann-Verein und der Kunstgewerbeverein je 500 M., der Verschönerungsverein für seine Zwecke 350 M. Zu den Kosten des Schulhausneubaus in Altenstadt wurden 3000 M., zu den Baukosten der dortigen kath. Kirche 1500 M., für die evang. Kirchenbauschuld 500 M.

beigesteuert. Der Bezirksverein Geislingen des Deutschen Werkmeisterverbandes, der heuer sein 25-jähriges Stiftungsfest feiert, erhielt für seine Unterstützungskasse 1000 M.

Die wohlbelannte Stahlfabrik Gebr. Veit und Sigloch in Juffenhausen verlegt jetzt ihren Betrieb in ihre neue Fabrik, die sie durch die Bahnindustrie Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. mit Anschlußgleis hat versehen lassen. Der Betrieb erfährt eine nicht unbedeutliche Erweiterung, wie auch zu erwarten steht, daß sich das Industrieviertel Juffenhausen nunmehr überhaupt rascher entwickelt.

Kirchheim u. L., 13. Mai. Im Stadtbezirk sind bis jetzt ca. 15 Zentner Raikäfer gesammelt und abgeliefert worden. Es zeigt sich hauptsächlich auf den Grundstücken in der Nähe der Waldungen ein bedrohliches Zunehmen der Käfer. Die Schädlinge fressen nicht nur das Laub der Bäume ab, sondern machen sich bereits auch an die Blüten. Welch ungeheure Zahlen die bis jetzt gesammelten Käfer ergeben, zeigt folgende Berechnung: 12 Käfer wiegen 10 Gramm, 15 Zentner geben über 900 000 Raikäfer. Hieraus hätten bei einer durchschnittlichen Annahme von nur 10 Eiern auf 1 Stück 9 Millionen Engerlinge entstehen können.

Oberderdingen O./A. Maulbronn, 13. Mai. Ein hiesiger 16 Jahre alter Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule in Ruitlingen stürzte auf dem Wege zur Schule mit seinem Fahrrad. Dabei entlud sich ein Terzerol, das er geladen in der Tasche trug und die Kugel drang dem Unglücklichen seitwärts in die Brust. Sogleich wurde er in ein Krankenhaus nach Stuttgart verbracht, wo die Kugel auf operativem Wege entfernt werden soll.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Mai. Die Tage der Kalenderheiligen Mamertus, Pancratius, Servatius und Bonifatius (11.—14.) sind nun ohne jeglichen Kälterückfall vorübergegangen, der gestrige Sonntag zeichnete sich sogar durch fast sommerliche Temperatur aus und auch der heutige Tag der kalten oder bösen Seite läßt sich, wenn auch etwas regnerisch, gut an. Schon vor 30 Jahren hat der Leiter der Wetterwarte der Kölnischen Zeitung nachgewiesen, daß diese Kälterückfälle insolge von Luftwirbeln oder Depressionen entstehen, die von Schweden her über Ostdeutschland gegen Ungarn hinziehen und dort verschwinden. Dies wurde später von Professor von Bezold bestätigt gefunden. Die Bewegungen der erwähnten Depression bringen mit sich, daß auf unsern Gebieten zuerst nördliche und schließlich östliche Winde vorherrschend werden, welche die kalte Luft des nördlichen Skandinavien und Nordrusslands über Mitteleuropa hin ausgießen. So lange über Skandinavien und dem Ostseegebiet keine barometrischen Depressionen erkennbar sind, ist im Mai für unsere Gegend nicht viel von den Eishelligen zu fürchten. Im gegenwärtigen Jahre liegt nun seit einer Reihe von Tagen über Skandinavien und dem nordwestlichen Rußland ein ausgedehntes Gebiet hohen Luftdrucks, während niedriger Druck über Frankreich und einem Teil der britischen Inseln lagert. Das ist aber ziemlich die umgekehrte Druckverteilung im Vergleich mit derjenigen, welche die Raifrühe bringt. Es war also mit einiger Sicherheit zu erwarten, daß die Eishelligen in gegenwärtigen Jahr gnädig vorübergehen oder gar nicht erscheinen werden. Ob dagegen im spätem Verlauf des Monats Mai nicht nachträglich Kälterückfälle eintreten werden, ist augenblicklich nicht zu bestimmen, denn in der Meteorologie ist alles ungewiß, was über die beiden nächsten Tage hinausliegt.

Neuenbürg, 14. Mai. Die Mainummer der Schwarzwalddereinsblätter bringt eine Einladung zu der am Sonntag den 28. Mai zu Lauterbach stattfindenden Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins. Auf der umfangreichen Tagesordnung steht der Jahresbericht des Vorsitzenden, der Voranschlag und das Arbeitsprogramm für 1911/12, verschiedene Anträge und Wahlen. Anlässlich dieser Hauptversammlung schildert H. Schiebel-Jansbruck das Dorf Lauterbach bei Schramberg und ladet mit freundlichen Worten zum Besuch der Versammlung ein. Von dem Aufsatz „Burg und Herrschaft Sterned in der Vergangenheit“ von Hauptlehrer Huber-Tuttlingen enthalten die Blätter den Schluß. „Die Flöherei im Schwarzwald“ erwähnt Fabrikant Schurr-Liebenzell und gibt dem Bedauern Ausdruck, daß mit der Flöherei eine alte schöne Sitte verloren gehe, der man sich später noch gewiß erinnern werde. Eingehende Beachtung verdient die Ausführung über den „Arbeitsplan des Württ. Landesausschusses für Natur- und Heimatschutz“.

Erst
dem
walds,
80. Ge
bringen
Schaum
unverge
nahme
und da
sich dem
Ca
mittag
schlug
Turm
Holkast
scheiben
scheint
handeln.
Schaden
8 Mete
Berfeng
S. C
Wert,
konfer
valor ri
nachricht
Alertun
Konfer
ländische
allen be
Denkmä
mentalb
zu geben
um Del
linderung
wiltierten
durch ne
werke d
Berggold
worden.
Weisung
wohnen
darum
über die
Heimat
und um
in allen
Cal
verseud
Straßen
die Höhe
haftige
als gehe
alles Fei
sehr bald
Auge des
aufregend
geben.
doppelter
Geschöpf
festgestell
Auskunft
in fast
Tag erbl
Haus ge
Durst zu
ihre neue
tümer nie
sie nicht
Ein glän
Gans, ne
Plo
Jahre, d
erziehen,
Maschine
wägen hi
Fahrgeleg
rascher F
wo sie
hindurch
Bahnstred
licher We
herzogs.
Ett
Schlossern
dieser W
Geldes an
enthalt ka
Nachricht,
beigebrach
eingeliefer
laum zu
Ston
eine beme
zeitchrift:



ein Geislingen des
3, der heuer sein 25-
jährlig für seine Unter-

Gebr. Weigt und
verlegt jetzt ihren Be-
trieb durch die Bahn-
Frankfurt a. M. mit
n. Der Betrieb er-
weiterung, wie auch
das Industriegebiet
pt rascher entwickelt.
ai. Im Stadtbezirk
Kaisersheim gesammelt
zeigt sich hauptsächlich
nähe der Waldungen
Käfer. Die Schä-
den der Bäume ab,
uch an die Blüten.
s jetzt gesammelten
rechnung: 12 Käfer
geben über 900 000
inner durchschnittlichen
1 Stück 9 Millionen

Kalender, 13. Mai.
Älter der gewerblichen
en stürzte auf dem
Fahrrad. Dabei
es geladen in der
ng dem Unglücklichen
ch wurde er in ein
bracht, wo die Kugel
werden soll.

Umgebung.

e Tage der Kalender-
s, Servatius und
ohne jeglichen Kälte-
stige Sonntag zeich-
merliche Temperatur
der kalten oder bösen
s regnerisch, gut an.
Leiter der Wetter-
gewiesen, daß diese
irbeln oder Depres-
sionen her über Ost-
sehen und dort ver-
von Professor von
e Bewegungen der
sich, daß auf unfern
schließlich östliche
die kalte Luft
s Nordrußlands
n. So lange über
Biet keine barometri-
nd, ist im Mai für
den Eisheiligen zu
ahre liegt nun seit
andinavien und dem
usgedehntes Gebiet
bedrückt über
britischen Inseln
ie umgekehrte Druck-
enigen, welche die
mit einiger Sicher-
ligen im gegenwärt-
oder gar nicht er-
im spätem Verlauf
glichen Kältefälle
nicht zu bestimmen,
alles ungewiß, was
inausliegt.

Die Rainummer
ter bringt eine Ein-
28. Mai zu Lauter-
nmlung des Wärt.
infangreichen Tages-
t des Vorsitzenden,
beitsprogramm für
und Wahlen. An-
childert H. Schiebel-
bei Schramberg und
im Besuch der Ver-
„Burg und Herr-
heit“ von Haupt-
en die Blätter den
warzwald“ erwähnt
gibt dem Bedauern
ei eine alte schöne
später noch gewiß
achtung verdient die
splan des Wärt.
und Heimatschutz“.

Erfreulich ist es, daß die Schwarzwaldblätter auch dem treuen Freunde und Schriftsteller des Schwarzwalds, Hofrat Dr. Wurm in Teinach, zu seinem 80. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche darbringen. Der neue Schriftleiter, Prof. Julius Schaumann, gibt bekannt, daß er an Stelle seines unvergeßlichen Freundes Franz Dölker die Uebernahme der Schriftleitung auf sich genommen habe, und daß er nach Kräften und mit bestem Willen sich dem neuen Amte widmen werde.

Calmbach, 14. Mai. Bei dem Donnerstag mittag hier niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die im Kirchturn untergebrachte Turmuhr und zertrümmerte den die Uhr umgebenden Holzkasten, sowie die in demselben befindlichen Glascheiben. Da keine Brandspuren vorhanden sind, scheint es sich um einen sogenannten kalten Strahl zu handeln. Die Metallteile der Uhr scheinen keinen Schaden gelitten zu haben, dagegen zeigt das zirka 8 Meter höher liegende Zifferblatt Spuren von Verlangung.

S. Gräfenhausen, 13. Mai. Es ist von Wert, folgendes Ausschreiben des R. Landes-Konservatoriums zu veröffentlichen: Der Konservator richtet, mit Bezug auf neuerliche Zeitungsnachrichten über mangelhaften Schutz der Kunst- und Altertumsdenkmäler, an die Herren Pfleger des Konservatoriums und der Staatsammlung vaterländischer Altertümer die dringende Bitte, ihm von allen bevorstehenden oder begonnenen Arbeiten an Denkmälern jeder Art, Gebäuden, Brücken, Monumentalbrunnen, Grabsteinen usw. sogleich Nachricht zu geben. In den gerügten Fällen handelt es sich um Delfarbenanstrich an Brunnen Säulen und Ueberlängung einer alten Kapelle mit malerisch verwittertem Mauerwerk. Andere Monumente sind durch neue Bedachung oder Fensterverglasung, Bildwerke durch Erneuerung der alten Bemalung oder Vergoldung, Gemälde durch Uebermalung entstellt worden. Selbstverständlich können die Pfleger dieser Weisung nur nachkommen, wenn sie von den Bewohnern des Bezirks unterstützt werden. Es sei darum noch einmal auf den Schluß des Berichts über die Versammlung des Vereins für Natur- und Heimatschutz in Nr. 75 des Enztalers hingewiesen und um gütige Veranlassung des Bezirkspflegers in allen solchen Fällen gebeten.

Calw. Eine heitere Episode aus einem verseuchten Ort: „Weht da dieser Tage in den Straßen eines verseuchten Ortes, den Kopf stolz in die Höhe, eine Gans, wohlgerichtet eine richtige, leibhaftige Gans, mit nichts die nichts spazieren, ganz als gehe sie der strenge Befehl nichts an, wonach alles Federwied die Straßen zu meiden habe. Aber sehr bald wird die Promenade unterbrochen. Das Auge des Gesehes hat sie erschaut, und nach einer aufregenden Jagd muß sie sich der Uebermacht ergeben. Auf den Armen des Schutzmannes, unter doppelter polizeilicher Begleitung wird das arme Geschöpf aufs Rathaus gebracht, wo ihre Personalien festgestellt werden sollen. Sie verweigert aber jede Auskunft. Zur Strafe dafür wird sie einen Tag in Haft behalten. Was muß man aber am andern Tag erblicken! Statt daß die „dumme“ Gans nach Haus geht, begibt sie sich an den Bach, um ihren Durst zu stillen und kommt von selber wieder in ihre neue Heimat zurück, offenbar um ihren Eigentümer nicht in Verlegenheit zu bringen. Seither ist sie nicht mehr aus diesem Stall herauszubringen. Ein glänzendes Beispiel für die Intelligenz einer Gans, natürlich speziell dieser Gans.“

Pforzheim, 11. Mai. Heute waren es fünfzig Jahre, daß in Pforzheim die erste Lokomotive erliefen, die den Namen „Kolumbus“ trug. Die Maschine kam abends 6 Uhr mit mehreren Rippwagen hier an, wo eine Anzahl Eingeladener die Fahrgelegenheit benützte, um in 17 Minuten „in rascher Fahrt“ nach Ersingen gefahrt zu werden, von wo sie „fast ebenso schnell“ durch beide Tunnel hindurch hieher zurückkehrten. Die Eröffnung der Bahnstrecke Karlsruhe-Pforzheim erfolgte in feierlicher Weise am 3. Juli in Anwesenheit des Großherzogs.

Eitlingen, 12. Mai. Die Frau des hiesigen Schlossermeisters Bögeli entfernte sich anfangs dieser Woche unter Mitnahme des vorhandenen Geldes aus dem Hause, ohne daß man ihren Aufenthalt kannte. Gestern kam aus Mühlheim nun die Nachricht, daß sie sich einen Schuß in die Brust beigebracht und schwer verletzt ins Hospital dortselbst eingeliefert wurde. An Erhaltung des Lebens sei kaum zu denken.

Stonzoabzug bei Handwerkern. Ueber eine bemerkenswerte Entscheidung berichtet die Fachzeitschrift: Süddeutscher Glasermeister. Einem Hand-

werksmeister wurden von einem Kunden 2 Prozent Skonto für Barzahlung ohne weiteres abgezogen, ohne daß eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden war. Da der Meister sich den Abzug nicht gefallen ließ, kam es zu einem Rechtsstreit. In dem Verfahren wurde von dem Ältesten der Berliner Kaufmannschaft ein Gutachten über die Frage, ob ein solcher Skonto-Abzug bei Rechnungen eines Handwerksmeisters einer Uebung im geschäftlichen Verkehr entspreche, erstattet, das dahin ging, daß keine Uebung bestehe, daß mangels anderer Vereinbarung derjenige, welcher bei einem Handwerksmeister Arbeiten und Lieferungen bestelle, diesem einen Skonto-Abzug von 2 Prozent für Barzahlung machen darf. Es ist dabei gleichgültig, ob der Handwerksmeister Vollkaufmann, Minderkaufmann oder Handwerker ist. In diesem Sinne erging das Urteil. Skontoabzug (ohne besondere Vereinbarung) ist demnach allgemein bei Handwerksmeistern unzulässig.

Dermisches.

Pfaffenhofen a. R., 9. Mai. Ein Band seltener Freundschaft zwischen Hund und Fuchs kann man zurzeit hier sehen. Dr. Posttagent Bernhard besitzt eine deutsche Schäferhündin, von der kürzlich die Jungen verkauft worden waren, die aber noch in der Milch steht. Nun fing ein dortiger Jagdpächter einen lebendigen jungen Fuchs, der noch dringend der Muttermilch bedürfte und deshalb zu der Hündin gelegt wurde. Diese nahm sich seiner auch sofort liebevoll an und der schlaue Fuchs gedieh ganz prächtig. Von einem Ausbruch, den er in momentanem Freiheitsdrang unternommen hatte, lehrte er auch bald wieder zurück. Er ist auch schon ganz zahm.

Variert. Der bekannte Schriftsteller Börne befand sich als 20-jähriger junger Mann einst in einem Kreise disputierender älterer Herren und wurde gegen seinen Willen ins Gespräch gezogen. Ein schon ällicher Herr, der seine wenig geteilte Meinung mit großer Festigkeit verteidigte, fuhr Börne, der ihm zu widersprechen gewagt hatte, mit den Worten an: „Sie wagen es, mir zu widersprechen? Wissen Sie, in Ihren Jahren war ich in solchen Dingen noch ein Esel!“ — „Da haben Sie sich außerordentlich gut konjert“, entgegnete Börne ruhig.

Sollen wir unsern A. B. C. Schützen bei ihren Schularbeiten behilflich sein? Diese von den Eltern oft gestellte Frage läßt sich nicht so ohne weiteres verneinen oder bejahen. Es kommt dabei vor allen Dingen auf die Beschaffenheit des kindlichen Körpers und Geistes an. Hat das Kind die nötigen körperlichen und geistigen Kräfte, so ist eine Beihilfe der Eltern nicht notwendig. Ja, sie kann geradezu dem Kinde gefährlich werden, im Fall dieses Veranlagung zur Trägheit zeigen sollte. Wird diese Trägheit unterstützt, so gewöhnt sich das Kind so sehr an die ihm gebotene Erleichterung und besonders daran, sich von den Eltern die „hartesten Nüsse knacken“ zu lassen, daß Vater oder Mutter die ganze Schulzeit über dem Kinde beistehen müssen, und der Schüler es nicht für nötig hält, den eigenen Kopf ausnahmsweise anzustrengen; sollten aber später die Eltern ihre Beihilfe einstellen, so überkommt das Kind nur zu leicht eine Flüchtigkeit und Abneigung gegen Schulsachen, die selten vor der Schulentlassung geringer wird, bezw. aufhört. Es empfiehlt sich also, normal entwickelte Kinder — von einer gelegentlichen Beihilfe abgesehen — ihre Schulsachen allein anfertigen zu lassen; nicht nur mit eigener Hand, sondern auch mit eigenem Kopf! Anders bei schwächlichen, in ihrer körperlichen oder geistigen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern. Hier heißt es, bisweilen „über den Berg“ helfen, ein schweres Exempel vor- und nachrechnen, eine fast rettungslos in Stockung geratene stilistische Uebung wieder in Fluß bringen usw. Doch alles dies muß mit Vorsicht geschehen und erst dann, wenn der Schüler selbst den Kopf angestrengt. Bei dieser nicht gewohnheitsmäßigen und nur bedingten Beihilfe verhält man eine übergroße Anstrengung und Schwächung des so wie so harten Organismus, der von Nervosität und anderen Uebeln weit mehr bedroht ist als der eines kräftig normal entwickelten Kindes.

Drastische Kuren. Von den wunderlichen Heilmethoden, mit denen die hochgelahrten Doktoren der Medizin in glücklich verschwundenen Jahrhunderten ihre Patienten „kurierten“, erzählt H. de Galier in der Revue an der Hand alter Dokumente allerlei Amüsantes. Man wird glauben müssen, daß die Bürger jener alten Zeiten eine kräftigere Konstitution besaßen, als das Geschlecht von heute, wurden doch sogar Ludwig XIII. in einem Jahre nicht

weniger als 259 derbe Abführmittel gereicht, wobei der hohe Patient zugleich 47mal zur Ader gelassen wurde. Und er erreichte trotzdem 44 Lebensjahre. „Kein Tag geht vorüber“, so schreibt damals Guy Patin, „an dem man nicht Säuglinge oder 60 Jahre alte Greise zur Ader läßt“. Er selbst läßt einen Kollegen 32mal zur Ader, „um ihn von einem Fieber zu befreien“; heute würde man glauben, daß er sich durch seine Kur eher von seinem Kollegen befreien wollte. Ein Herr Cousinet leidet an Rheumatismus, der energische Arzt verordnet 64 Aderlässe. Bei dem geringsten Anfall von Gicht oder Rheumatismus sind 7 Aderlässe die mildeste Dosis. Tobsucht behandelt man mit Speichelkompressen auf den Kopf; wirkt das nicht, so muß der Patient unter vielen Decken erstickt werden.

Schul-Humor. In einer Dorfschule im Schwarzwald müssen einige Buben in der Religionsstunde wegen Platzmangel auf dem Boden sitzen. Zufällig richtet der Lehrer an einen derselben die Frage aus dem Katechismus: „Wozu bist du auf Erden?“ Prompt erfolgt die Antwort: „Weil in dere Bank toi Platz meh isch.“ — In einem Orte des vorderen Odenwaldes ermahnte ein Lehrer dieser Tage die neu aufgenommenen A.B.C. Schützen, abends nicht auf der Straße herumzulaufen. Hierauf fragte ein Junge: „Aber Hr. Lehrer, die großen Leute dürfen das?“, was der Lehrer bejahte. Eine kleine Coastochter aber fiel hastig ein: „Dös ist nicht woer, wenn unser Vater fort will, secht die Mutter: Do bleische — juncht raacht!“

Verschiedenes. Blind gewordene Spiegel putzt man auf folgende Weise: Man streut auf das Spiegelglas ganz feinen Lehm und reibt ihn leicht mit einem Lappen ab. Oder man verdünnt spanisches Weiß mit Wasser oder Weinessig und reibt das Glas damit ab. — Photographien reinigt man von Fliegenschmutz, indem man ein Wattebäuschchen in Salmiakgeist taucht, und die Photographien damit leicht überstreicht. — Ein erprobtes Mittel, Kleider von Flecken zu reinigen, besteht darin, daß man ein Schüsslehen heiße Milch nimmt und den Fleck hineintaucht. Dann reibt man die Stelle längere Zeit tüchtig ab. Natürlich muß man das Eintauschen des Fleckes einige Male wiederholen. Man wende das Verfahren aber nur bei hellen Stoffen an. — Will man Nägel in die Wand schlagen, und der Putz hat sich schon gelockert, so tut man gut, wenn man die Nägel fest mit Watte umwickelt, und sie mit flüssigem Leim bestreicht. Dann werden sie in die Löcher gehohlet. Nach einigen Stunden sind sie dann trocken und fest.

Trägheitsgesetz. Die Beamten verlassen bei Beendigung der Dienstzeit die Geschäftsräume, nur Schmidt arbeitet noch emsig. Auf der Treppe sagte einer zum andern: „Dieser Schmidt ist doch der faulste Mensch, der auf Erden wandelt. Wenn der einmal angefangen hat, zu arbeiten, dann ist er tatsächlich zu faul zum Aufhören.“

Weiteres aus Schwaben. Ernst sieht ein Rezept und kann es nicht lesen. Er fragt: „Papa, ist das französisch?“ „Nein, mein Sohn, das ist Latein, eine Sprache, die nicht mehr gesprochen und deshalb eine tote genannt wird.“ — „Eine tote Sprache? Deswegen sterben wohl so viele an den Rezepten?“ (N. L.)

Wer einen trockenen Lagerraum frei hat, kann ihn nicht besser ausnutzen als durch Einlagern seines Herbstbedarfes an Thomasmehl, denn beim Bezuge im Monat Mai werden im Durchschnitt 28% M. der Doppelwaggons von 10 000 kg gegenüber dem Herbstbezüge eripert. Sieht kein Lagerraum zur Verfügung, so kann man ruhig auch schon jetzt das Thomasmehl auf die Felder ausstreuen, die man eigentlich erst im Herbst düngen wollte, auch wenn sie bereits mit einer Pflanz- oder Hackfrucht bestellt sind. Es ist ja gerade einer der großen Vorzüge des Thomasmehls: Je zeitiger es in den Boden kommt, desto stärker ist seine Wirkung.

Reklameteil.

Neuenbürg.

Nächsten Montag, ab 22. Mai, beginnt der

Ausverkauf

meines
großen reichhaltigen Warenlagers.
Preise außergewöhnlich billig.

Sämtliche Stoffe sind mit festen Preisen versehen.

W. Wackenhut, Tuchhandlung

Neuenbürg, Hauptstr. 149, I. St.
im Hause des Hrn. Jahntechnikers J. Klausner.

Reinl. Laden.

Reinl. Laden.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Anerkennung der Nachweisungen über die höchste Belegungsfähigkeit der Gemeinden mit Quartier in Friedenszeiten.

Die Gemeinderäte werden angewiesen, die Gemeinderatsnachweisung nach dem Ergebnis der jüngsten Volkszählung unter genauer Beachtung der Bestimmungen in Ziff. V—XIX des Minist. Erlasses vom 6. März 1901, Amtsbl. Seite 81, alsbald aufzustellen.

Den Schultheißenämtern werden zu diesem Zweck in den nächsten Tagen je zwei Formulare (1 Exemplar ist zu einem Entwurf für die Gemeinde bestimmt), sowie die letzte Nachweisung zum Gebrauch zugestellt werden.

Die neu aufgestellte Nachweisung ist unter Anschluß des Vorgangs spätestens bis 15. Juni ds. J. dem Oberamt vorzulegen.

Den 12. Mai 1911.

Oberamtmann Hornung.

Diebstahl.

Im April ds. J. wurde im Hause des Restaurateurs Schumacher hier aus dem Schlafzimmer eine goldene Damenuhr nebst Damenhalbkette mit kleinen länglichen Gläsern entwendet. Die Uhr ist klein, hat ziemlich großen Rand und kleines weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen; auf dem hinteren Deckel ist das Monogramm C. B. eingraviert. Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Neuenbürg, 13. Mai 1911.

A. Kantsanwaltschaft.
Kaufmann, G.-A.

Feldbrennholz.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. ds. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an

wird auf dem Rathaus aus mehreren Abteilungen zum Verkauf gebracht:

Tannen: 1042 Stck 6,90 I., 37,95 II., 141,17 III., 158,72 IV., 111,23 V., 73,38 VI. Kl.;

Baukanten: 108 II. Kl.;

Gerückkanten: 13 Stck.;

Ausfuhrkanten: 141 Stck., tannen;

Brennholz: 146 Rm., eichene, buchene und tannene Prügel.

Den 12. Mai 1911.

Gemeinderat.

Jul. Schrader's
Mostsubstanzen
in Extraktform
(gesetzlich geschützt)



und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern und Nr. 367 zur Herstellung eines obstruierähnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.

Ein durchsichtiges, wohlbesmiltetes und schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Liter enthält einen Gutschein. Wegen 12 Gutscheine verzahnen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. Niederlagen durch Plakate erkennlich. Hugo Schrader von Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage in Neuenbürg bei Kaufmann W. Fieg und Apotheker H. Bozenhardt.

Neuenbürg.

Garthausener Kirchbau- :: Geldlotterie-Lose ::

Ziehung garantiert am 24. Mai ds. J.

sind noch zu haben bei

C. MEEH.

R. Forstamt Calmbach.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Eiberg, Hengstberg, Meistern, Heimenhardt und Kälbling:

Langholz: 3282 Tannen, 286 Fichten, 917 Fichten (vorwiegend Stodholz) mit Fm.: 2270 I., 1262 II., 728 III., 293 IV., 302 V., 125 VI. Kl.;
Abchnitte: 350 Tannen, 4 Fichten, 70 Fichten mit Fm.: 289 I., 102 II., 35 III. Kl.

Die bedingungslos, auf ganze und Zehntelprocente des Tagespreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch den 24. Mai d. J.,
vormittags 10¹/₂ Uhr

beim Forstamt einzureichen, wofür selbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Los-Verzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Stangen-Verkauf

am Mittwoch, 17. Mai d. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald VIII Wästenau:
8 Rm. eichene Prügel II. Kl.
13 „ eichene Reisprügel;
Stadtwald VII Pöllert:
22 Rm. eichene Reisprügel
7 „ gemischte Reisprügel;
Stadtwald V Wanne:
59 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
(Papierholz)
7 „ Nadelholzprügel II. Kl.
81 „ Nadelholzreisprügel;
Stadtwald V Wanne:
180 St. Baukanten I. u. II. Kl.
162 „ Hagkanten I.—III. Kl.
136 „ Dopfenkanten I. Kl.;

Stadtwald VIII Pöllert:
2 St. Baukanten II. Kl.
10 „ Hagkanten III. Kl.
833 „ Dopfenkanten I. bis V. Kl.
830 „ Nebsteden I. u. II. Kl.
150 „ Bohnensteden.

Wildbad, den 11. Mai 1911.
Stadtschultheißenamt.
Wagner.

Nur echt in dieser Packung



Dr. Gentner's
beliebtes
Delthenseifenpulver
Goldperle
mit einem hübschen Geschenkbild
in jedem Paket.

All-Fabrikant Carl Gentner, Göttingen.

Reaktion, Druck und Verlag von C. Meek in Neuenbürg.



Ausflug mit Damen nach Heidelberg

Sonntag den 21. Mai.

Abfahrt Neuenbürg 5.40; Ankunft Heidelberg 7.53.

Programm: Besichtigung von Stadt und Schloßruine. Abfahrt nach Neckargemünd 11 Uhr 30 vom Karlsstor. 1¹/₂ stündiger Spaziergang über die 4 Landschadenburgen nach Neckarsteinach. Mittagessen in der „Garfe“. 5 Uhr Rückfahrt per Dampfsboot nach Heidelberg, Ankunft 6 Uhr.

Abfahrt Heidelberg 8 Uhr 10.

Preis der Fahrkarten nach Heidelberg: Hin- und Rückfahrt 1.90 M.

Anmeldungen spätestens bis Donnerstag abend.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

H. Bozenhardt.

Neuenbürg.

Sabe bis 1. Juni oder später in meinem Neubau zwei schöne

Wohnungen

2-, 3- oder 4zimmerige, mit reichlichem Zubehör und die

Parterre-Kämlichkeiten

bestehend aus einem mit zwei Schaufenster versehenen schönen, großen Laden mit Ladenschieben und großem Magazin zu vermieten. Diese Räume würden sich vermöge ihrer Größe auch vorzüglich zu Fabriklokaltäten eignen.

Ch. Bacher.

Büglerinnen

werden angenommen. Pforzh. Dampfwaschanstalt, Birkenfeld.

Milchkunden

werden noch angenommen von Karl Kranth, Waldrennau. Gest. Adressen erbitte direkt oder an

B. Jgel, Buchbinder,
Neuenbürg.

Wer

sein Haus, Geschäft od. Grundstück rasch und zu den günstigsten Bedingungen verkaufen will, und noch mit keinem Vermittler in Verbindung war, der wende sich vertrauensvoll unter Chiffre „Gallat“ an Haafenstein & Vogler, A.-G., Mülhausen i./El.

Kaiser's Mand-Caramellen. 5900 not. begl. Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Selbstheit, Kalarrh, Kehnhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

zu haben bei:
Wilh. Fieg in Neuenbürg, Fr. Andras jr. in Neuenbürg, Wilh. Kasper, Wildbaderstr. 219 in Neuenbürg, Wilh. Fränker, Apotheke, in Herrenalb, Wilh. König in Herrenalb, E. Kaiser in Herrenalb, Joh. Barth in Hülen, Fr. Wurker in Calmbach, Wilh. Kocher in Calmbach, Emil Wurker in Langenbrand, Albert Stegmaier in Hülen.

Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Sonntag den 21. Mai
Ausflug

nach Mörzingen a/S. zum Besuch unseres Gründers Hrn. Hauptlehrer Bader.

Hierzu werden auch die Mitglieder des Turnvereins, sowie sonstige Freunde freundlichst eingeladen.

Anmeldungen betr. Mittagessen wollen längstens bis Donnerstag abend bei Wilh. Schöthaler, Schriftf. gemacht werden.

Abfahrt morgens 5.40 Uhr.

Neuenbürg.

Bestellungen für den Winterbedarf auf

Ia. Kohlen, Koks und Briketts

nimmt entgegen

Franz Andras.

Neuenbürg.

Eier!

Die letzte Sendung Eier zum Einkommen ist eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Tagespreisen.

H. Hagmayer.

2 tüchtige, solide Bollgatter-Säger

sofort für dauernd gesucht.

Sch. Common,
Sägerwerk,
Pforzheim-Bröhlingen.

Dada

v. Bergmann u. Co., Gladbeck ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. A Flasche 1¹/₂ und 2¹/₂ M. bei:

Karl Mahler.

Crêpe-Papier

in verschiedenen Farben zur Anfertigung von Hüten nebst Anleitung

empfehlen

C. Meek.

Montag
Freitag
Preis
in Uren.
Dach d
n Orts-
orts-Ver
im fest
Gefähr
je 20
Aben
Dach
171
Der
Recht
vom Beg
versicher
dieser W
rund 175
wichtigen
Ein berat
vor der
gewagt;
daß es d
die zweit
durchzuf
dem nach
ginn der
tagess vor
Berl
ralung de
bei § 52
bis 527
§§ 521 u
zu § 52
der Ver
Knappsch
hällniswa
Antrag v
niffes bed
barkeit d
Gué (S.)
sterialdire
Kaffen M
daß dieje
auch von
bleiben.
stehende
den Eing
Die gebe
Säumer
barkeit d
zulassen
auf alle
großen
kratische
gegen 83
Schulz ein
und der
beschlüss
Graf Schw
ladung de
stellung am
Berl
so schreib
— einmal
Deutschen
tagstession
mit dem
tative Wer
ihres Ginde
die Bezeich
der von der
im Auge.
halt für ei
der im Rei
Vertreter d
sich nur ein
zeilen der
zugrunde
das gute
Erzberger,
eine gewi
man erst r
daß er sein
ganze 50
wenig hab
Rechten d
der Stille

